

STURM



Ein Film von Hans-Christian Schmid

Dänemark/Deutschland/Niederlande 2009

Format: 35mm, 110 Min, Sprachen: Englisch/Deutsch/Bosnisch/Serbisch

Wettbewerb Berlinale 2009

Auszeichnung Amnesty International Preis 2009

Friedenspreis des Deutschen Films 2009

Start Deutschschweiz: 11. März 2010

Verleih und Presse:

cineworx gmbh

clarastrasse 48

ch-4005 basel

fon: +41-61 261 63 70

fax: +41-61 261 63 77

e-mail: info@cineworx.ch

www.cineworx.ch

Inhaltsverzeichnis

1. Cast und Crew.....	2
2. Kurzsynopsis.....	3
3. Synopsis.....	3
4. Notiz des Regisseurs.....	3
5. Interview mit den Autoren.....	4
6. Autoren.....	6
7. Besetzung.....	7
8. Musik.....	8
9. Chronologie des Internationales Tribunal.....	9

1. Cast und Crew

Hannah Maynard
Mira Arendt
Keith Haywood
Jonas Dahlberg
Patrick Färber
Mladen Banovic
Alen Hajdarevic

Kerry Fox
Anamaria Marinca
Stephen Dillane
Rolf Lassgård
Alexander Fehling
Tarik Filipovic
Kresimir Mikic

Regie
Drehbuch
Kamera
Schnitt
Musik

Hans-Christian Schmid
Bernd Lange, Hans-Christian Schmid
Bogumił Godfrejów
Hansjörg Weissbrich, BFS
The Notwist

Produzenten

Britta Knöllner
Hans-Christian Schmid

Ausführende Produzentin
Koproduzenten

Maria Köpf
Marie Gade Denessen
Bettina Brokemper
Frans van Gestel
Jeroen Beker

Produktion
Mit Unterstützung von

23/5 Filmproduktion
SWR
ARTE
WDR
BR

2. Kurzsynopsis

Hannah Maynard, Anklägerin am Kriegsverbrechertribunal in Den Haag, schafft es, eine in Berlin lebende Bosnierin zu überzeugen, im Prozess gegen einen mutmasslichen Kriegsverbrecher auszusagen. Im Spannungsfeld zwischen den Interessen internationaler Politik und den Drohungen bosnisch-serbischer Nationalisten beginnt Hannah zu begreifen, dass ihre Gegner nicht nur auf der Anklagebank, sondern auch in den eigenen Reihen zu finden sind.

3. Synopsis

Hannah Maynard, Anklägerin am Kriegsverbrechertribunal in Den Haag, führt einen Prozess gegen Goran Duric, einen ehemaligen Befehlshaber der jugoslawischen Volksarmee. Ihm wird vorgeworfen, für die Deportation und die spätere Ermordung bosnisch-muslimischer Zivilisten in Kasmaj, einer Kleinstadt in der heutigen Republika Srpska, verantwortlich zu sein.

Als sich ein wichtiger Augenzeuge bei seiner Aussage in Widersprüche verstrickt, schickt das Gericht eine Delegation nach Bosnien, um sich vor Ort ein Bild zu machen. Die Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Zeugen erhärten sich, allem Anschein nach sagt er nicht die Wahrheit. Kurz darauf findet man seine Leiche; er hat sich in seinem Hotelzimmer das Leben genommen.

Hannah gibt den Fall nicht verloren. In der Hoffnung, neue Erkenntnisse zu gewinnen, reist sie zur Beerdigung des Zeugen nach Sarajevo und trifft dort auf dessen Schwester Mira. Schon bald gewinnt Hannah den Eindruck, dass die junge Frau mehr über den Angeklagten zu sagen hat, als sie zunächst zugeben möchte.

Obwohl Mira Angst hat, sich der Vergangenheit zu stellen und damit ihre ahnungslose Familie zu gefährden, mit der sie sich in Deutschland ein neues Leben aufgebaut hat, liefert sie schliesslich den entscheidenden Hinweis für Durics Verbrechen und erklärt sich bereit, ihre Aussage vor dem Tribunal in Den Haag zu wiederholen.

Unmittelbar vor der entscheidenden Verhandlung versuchen Durics Verteidiger, Miras Zulassung als Zeugin zu verhindern – und finden mit ihrem Anliegen unerwartet Unterstützung von Seiten der Richterschaft. Hannah begreift, dass ihre Gegner nicht nur auf der Anklagebank, sondern auch in den eigenen Reihen zu finden sind.

4. Notiz des Regisseurs

Integrität auf der einen und die Biagsamkeit der Wahrheit auf der anderen Seite – das ist das Spannungsfeld des Konfliktes, in dem sich unsere Hauptfigur Hannah bewegt. Das persönliche Schicksal der Zeugin Mira droht aus dem Blickfeld zu geraten, weil sich das Tribunal einem willkürlich auferlegten Zeitrahmen unterordnen muss. Ein Kompromiss, der die Beschleunigung des Verfahrens ermöglicht, scheint für alle Beteiligten eine vernünftige Lösung zu sein. Ausser für Hannah.

Uns haben die Widersprüche einer Frau interessiert, für die die Pflichterfüllung innerhalb der Institutionen immer oberstes Gebot war und die nun durch ihre Unnachgiebigkeit zur Aussenseiterin zu werden droht. Die mit dem Umstand konfrontiert wird, dass sich ein System gegen sie stellt, das sie immer überzeugt und mit Leidenschaft vertreten hat.

(Hans-Christian Schmid)

5. Interview mit den Autoren

Wie sind Sie auf das Thema von „Sturm“ gekommen?

Schmid: Wir waren nach „Requiem“ auf der Suche nach einem Stoff, den man als Thriller erzählen konnte. Zumindest als Drama mit manchen Elementen, die man Thrillern zuordnen würde. Wir mögen Filme des „New Hollywood“, und eine der Qualitäten der Filme aus dieser Zeit ist, dass sie sich immer mit ihrer Gegenwart auseinandergesetzt und sich bemüht haben, diese spannend ins Kino zu übertragen. Das ist ein Anspruch, den wir bei „Sturm“ auch haben. Bei der Suche nach einem geeigneten Thema stiessen wir auf einen Artikel über das Tribunal in Den Haag und eine deutsche Anklägerin, die dort arbeitet. Wir haben sie besucht, sie befragt, und konnten uns jemanden wie sie als unsere Hauptfigur vorstellen.

Was an dem Stoff ist recherchiert, was ist erfunden?

Lange: Wir hatten zunächst eine Idee für eine Geschichte, in der das Verhältnis zwischen der Anklägerin und einer Zeugin im Mittelpunkt stand. Die anschliessenden Reisen nach Den Haag und Bosnien und die Gespräche und Eindrücke nützten uns, um unsere Geschichte auf ihre Wahrhaftigkeit zu prüfen. Stimmt unsere Vorstellung mit der Realität überein? Bezieht sich unser Drehbuch auf wirkliches Leben? Dadurch kann man im fertigen Film gar nicht explizit zwischen Fiktion und Realität unterscheiden, denn wir versuchen nur so etwas wie eine verdichtete Realität herzustellen und möglichst ohne allzu aufgesetzte dramaturgische Effekte auszukommen.

Wie fiel die Entscheidung, den Film englischsprachig zu drehen?

Lange: Uns war schon nach der ersten Reise nach Den Haag klar, dass Deutsch eine Sprache ist, die am Tribunal keine Bedeutung hat. Die Mitarbeiter kommen aus der ganzen Welt und verständigen sich hauptsächlich in Englisch. Eine Weile haben wir mit dem Gedanken gespielt, dass es sich bei der Anklägerin um eine Deutsche handelt, aber dann hat sich herausgestellt, dass wir dadurch eine fast unübersichtliche Anzahl von Sprachen ins Buch bekommen. Irgendwann haben wir uns gesagt: Die Frau kommt aus England oder Amerika, je nachdem, wo wir die bestmögliche Schauspielerin für die Rolle finden, und ihre Muttersprache ist englisch.

Warum haben Sie sich entschieden, im Film nicht zu zeigen, was damals während des Krieges passiert ist?

Schmid: Ich finde, Rückblenden im Film funktionieren in den wenigsten Fällen. Filme sollten in eine Richtung erzählen: nach vorne. Wir schildern nicht die Kriegsverbrechen, die sich vor fünfzehn Jahren zugetragen haben, unser Thema sind deren Auswirkungen, ihre Spätfolgen. Die Zeugin Mira hat damit zu kämpfen. Schon ein kleiner Anlass reicht aus, um sie aus ihrem fragilen Gleichgewicht zu bringen.

Kurz vor den Dreharbeiten wurde Radovan Karadzic gefasst und nach Den Haag ausgeliefert. Was hat sich dadurch für euch verändert?

Lange: Grundsätzlich waren wir natürlich sehr froh zu sehen, dass es nun zu einem Prozess gegen Karadzic kommen kann und man der Frage nach Wahrheit und Gerechtigkeit näher kommen wird. Aber Einfluss auf unsere Arbeit hatte das nicht. Wir haben zwei Jahre am Drehbuch gearbeitet und daher wäre es leichtfertig, auf tagesaktuelle Ereignisse einzugehen. Interessant war nur, wie präsent das Thema der flüchtigen Kriegsverbrecher und die strafrechtliche Aufarbeitung ihrer Taten plötzlich wieder war. Das ist eine schöne Bestätigung zu sehen, dass man nicht eine Geschichte im luftleeren Raum konzipiert, sondern dass sie eng mit der Wirklichkeit verknüpft ist.

Schmid: In unserer Arbeit versuchen wir immer Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, die uns interessieren. Wir haben viel über die Rolle von Zeugen in den Prozessen gelesen, wie sehr die Menschen davon mitgenommen sind, endlich auszusagen und der Person gegenüberzustehen, die für ihr Leid verantwortlich ist. Das käme alles in einem Film zu kurz, bei dem man sich ausschliesslich

auf eine so prominente Figur der Zeitgeschichte wie Karadzic stürzt. Wir wollten lieber etwas in den Mittelpunkt rücken, was so selbstverständlich wirkt, aber letztlich eine unglaubliche Sache ist: Da geht jemand diesen Schritt, nach all den Jahren und stellt sich mit allen Konsequenzen und unter grösstem psychischen Stress der eigenen Vergangenheit.

Was bedeutet es für die Zeugen, vor dem Tribunal auszusagen?

Lange: Für die Zeugen ist es ein psychoanalytischer Prozess, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen und das steht im Widerspruch zu der Rolle, die man ihnen in einem Gerichtsverfahren zuweist. Der Zeuge soll Fakten liefern, das ist etwas sehr Rationales, er soll im Sinne der Anklage funktionieren. Das ist kein Vorwurf unsererseits, das ist einfach eine Tatsache. Das Gericht ist sich dessen natürlich bewusst und es stellt eine psychologische Betreuung zur Verfügung, aber man lebt in einem Hotelzimmer oder Safehouse und in einer sehr anonymen, entkörpernten Welt, in der die Öffnung eine noch grössere Hürde wird. Das zu schildern, hat uns interessiert.

Schmid: Ähnliches gilt für die Ankläger, Richter und Verteidiger. Auch sie leben in einer Welt der Büros, Restaurants und Hotellobbys, in der man sich schnell verliert, weil die menschlichen Schicksale dort nicht mehr spürbar sind, die Gefahr für alle ist gross, etwas Abstraktes zu verhandeln. Daher war es uns wichtig, dass Hannah diesen Schritt nach Sarajevo geht und die Zeugin später auch privat in Berlin erlebt. Sie muss einen Menschen erleben, mit seinen ganz privaten Bedürfnissen, ein einzelnes Schicksal, dem sie nun irgendwie gerecht werden muss.

Was würden Sie als ihre innere, eigene Motivation bezeichnen, diese Geschichte zu erzählen?

Schmid: Mich interessieren Figuren wie die der Hannah Maynard. Sie hat die Stelle am Tribunal mit viel Idealismus angetreten und merkt nach Jahren in dieser Treitmühle, wie diese ursprüngliche Motivation langsam verloren geht, sie am System zu scheitern droht, für das sie sich einmal stark gemacht hat. Es geht auch um eine grundsätzliche „déformation professionnelle“.

Lange: Im internationalen Strafrecht stehen moralische Werte in einem besonderen Licht. Die Organisation, die ein derartiges Gericht finanziert, hat natürlich einen grossen Einfluss darauf, wie die Prozesse geführt werden, schon allein durch die Tatsache, dass es sich per Beschluss der UN um einen Gerichtshof handelt, der nur bis zu einem bestimmten Datum finanziert ist und danach schliessen soll. Man hat also nicht endlos Zeit, juristischen Fragen nachzugehen, sondern es gibt plötzlich ein ökonomisches Problem: Effizienz, Ökonomie und Justiz stehen also in einem Spannungsfeld. Eigentlich heisst es: „Kein Frieden ohne Gerechtigkeit, keine Gerechtigkeit ohne Wahrheit“, aber wenn zur Wahrheitsfindung nicht genügend Geld oder Zeit da ist, dann stehen plötzlich auch die anderen Werte zur Disposition.

Schmid: Das Tribunal kostet etwa 200 Millionen Dollar im Jahr. Ich finde das vergleichsweise wenig, wenn man bedenkt, dass sich die Staatengemeinschaft hier zusammengefunden hat, um aus juristischer Sicht einen Krieg aufzuarbeiten. Es ist beschämend, mit anzusehen, wie Jahr für Jahr neu um das Budget für das Tribunal gerungen werden muss. Der Gerichtspräsident und der Chefankläger halten regelrechte Bettelreden vor der UNO. Ein Richter hat uns bei einem Treffen erzählt, dass das Zehnjahresbudget des Tribunals gerade mal so hoch ist wie die Kosten für einen halben B2-Tarnkappenbomber. Für den ist das Geld im Zweifelsfall wesentlich schneller beieinander.

Lange: Einer der ersten Präsidenten des Gerichts hat einmal gesagt, dass das Tribunal wie ein Kind ist, und die Angestellten sind in der Rolle der Eltern. Es lernt gerade laufen und stolpert, aber sie müssen ihm immer wieder auf die Beine helfen. Das ist meiner Meinung nach eine sehr gute Umschreibung für die besondere Verantwortung, die die Angestellten, aber auch die Vereinten Nationen haben. Eine unabhängige Justiz kann ich nicht nur als Utopie verstehen, denn sie ist einer der Grundpfeiler unserer Demokratie. Und damit geht uns das Wohlergehen so eines Gerichts auch alle persönlich an.

6. Crew

HANS-CHRISTIAN SCHMID (Regie, Buch, Produzent)

Hans-Christian Schmid wurde 1965 in Altötting geboren und lebt heute in Berlin. Er studierte an der HFF in München und Drehbuch an der USC Los Angeles. Zu seinen bekanntesten Filmen zählen 23, CRAZY und LICHTER. 2004 gründete er die Produktionsfirma 23/5, die bis jetzt seinen Film REQUIEM und Robert Thalheims AM ENDE KOMMEN TOURISTEN produzierte. Zu den zahlreichen Auszeichnungen für Schmid's Filme zählen drei deutsche Filmpreise – Silberne Lola, der Deutsche Kritikerpreis, der Preis der deutschen Filmkritik und der Bayerische Filmpreis. Auf der Berlinale 2009 wurden sowohl Schmid's Dokumentarfilm DIE WUNDERSAME WELT DER WASCHKRAFT als auch sein Spielfilm STURM uraufgeführt.

Filmographie (Auswahl)

1998 23 (Koautor, Regisseur)

2000 CRAZY (Koautor, Regisseur)

2003 DISTANT LIGHTS (Koautor, Regisseur)

2006 REQUIEM (Regisseur, Produzent)

2009 THE WONDROUS WORLD OF LAUNDRY (Autor, Regisseur, Produzent)

BERND LANGE (Drehbuch)

Der in Berlin arbeitende Autor und Regisseur wurde in Herrenberg geboren und studierte an der Filmakademie Baden Württemberg in Ludwigsburg. Neben seiner Drehbucharbeiten führte Lange bei den beiden preisgekrönten Kurzfilmen WEICHEI und BOMBEN AUF BERLIN sowie dem Spielfilm RABENBRÜDER selbst Regie. 2004 schrieb Lange das Drehbuch zu Hans-Christian Schmid's Spielfilm REQUIEM, der im Wettbewerb der Berlinale 2006 uraufgeführt und u.a. mit dem Deutschen Kritikerpreis und dem Deutschen Filmpreis – Silberne Lola ausgezeichnet wurde. Lange unterrichtet ausserdem Drehbuch an den Filmhochschulen in Ludwigsburg und München.

Filmographie (Auswahl)

2005 BOMBEN AUF BERLIN (Autor, Regisseur)

2006 REQUIEM (Autor)

2006 RABENBRÜDER (Regisseur)

2007 SCHATTENKINDER (Autor)

7. Besetzung

KERRY FOX – Hannah Maynard

Die in Neuseeland geborene Schauspielerin Kerry Fox gewann grosse Anerkennung und den New Zealand Film Award als Beste Schauspielerin für ihre Darstellung der Janet Frame in Jane Campions EIN ENGEL AN MEINER TAFEL. Seitdem hat sie eine aussergewöhnliche internationale Schauspielkarriere aufgebaut und wirkte in zahlreichen herausragenden Filmen für Kino und TV mit. Sie wurde zum Australian Film Institute Award für ihre Hauptrolle in COUNTRY LIFE und zum Canadian Academy Award für THE HANGING GARDEN nominiert, spielte in Danny Boyles schwarzer Komödie KLEINE MORDE UNTER FREUNDEN, Michael Winterbottoms WELCOME TO SARAJEVO, Simon Beaufoys THE DARKEST LIGHT, DIE WEISHEIT DER KROKODILE und TO WALK WITH LIONS. Auf der Berlinale 2001 wurde sie mit dem Silbernen Bären als Beste Schauspielerin für ihre Rolle der Claire in INTIMACY von Patrice Chereau ausgezeichnet. Zu ihren jüngsten Projekten zählen Jane Campions BRIGHT STAR und Rowan Joffes THE SHOOTING OF THOMAS HURNDALL.

Filmographie (Auswahl)

1990 AN ANGEL AT MY TABLE (Regie: Jane Campion)
 1994 SHALLOW GRAVE (Regie: Danny Boyle)
 1997 WELCOME TO SARAJEVO (Regie: Michael Winterbottom)
 1999 THE DARKEST LIGHT (Regie: Simon Beaufoy)
 2001 INTIMACY (Regie: Patrice Chéreau)
 2008 THE SHOOTING OF THOMAS HURNDALL (Regie: Rowan Joffe)

ANAMARIA MARINCA – Mira Arendt

Ausbildung an der Hochschule für Kunst, Musik und Theater George Enescu in Lasi, Rumänien, an der sie auch vier Jahre unterrichtete. Ihre Theaterarbeit umfasst Produktionen in Rumänien und Grossbritannien, 2000 gewann sie den Preis als Beste Schauspielerin des Jahres der Young Actor Gala in Mangalia. Erste grössere Beachtung wurde ihr 2005 zuteil, als sie mit dem BAFTA-Award für ihre Rolle in der Channel 4-Serie SEX TRAFFIC von David Yates ausgezeichnet wurde. In Christian Mungius mit der Goldenen Palme ausgezeichnetem 4 MONATE, 3 WOCHEN, 2 TAGE feierte sie ihr Kinodebüt, für das sie u.a. zum Europäischen Filmpreis und auf dem Stockholm International Film Festival als Beste Schauspielerin ausgezeichnet wurde. Zu ihren jüngsten Projekten zählen Francis Ford Coppolas YOUTH WITHOUT YOUTH, Radu Munteans BOOGIE und Julie Delpys DIE HERZOGIN.

Filmographie (Auswahl)

2007 4 MONTHS, 3 WEEKS AND 2 DAYS (Regie: Cristian Mungiu)
 2008 BOOGIE (Regie: Radu Muntean)
 THE LAST ENEMY (Regie: Iain B MacDonald)
 2009 FIVE MINUTES OF HEAVEN (Regie: Oliver Hirschbiegel)
 SLEEP WITH ME (Regie: Marc Jobst)
 THE COUNTESS (Regie: Julie Delpy)

STEPHEN DILLANE – Keith Haywood

Geboren 1957 in London. Nach Abschluss des Studiums der Geschichte und Politik an der Universität Exeter arbeitete er zunächst als Journalist, bevor er ein Studium an der Bristol Old Vic Theatre School begann. Seine zahlreichen Bühnenrollen umfassen u.a. ANGELS IN AMERICA, HAMLET, Becketts ENDSPIEL, ONKEL WANJA, Tom Stoppards THE REAL THING sowie eine Ein-Personen-Version von MACBETH. Zu seinen Filmrollen zählen Zeffirellis HAMLET, Michael Winterbottoms WELCOME TO SARAJEVO, KLIMT von Raoul Ruiz, Leonard Woolf THE HOURS, WILDE UNSCHULD, GOAL! und DAS GRÖSSTE SPIEL SEINES LEBENS. In jüngster Zeit war er ausserdem in der Channel 4 Produktion THE SHOOTING OF THOMAS HURNDALL und als Thomas Jefferson in der HBO Miniserie JOHN ADAMS zu sehen, wofür er für einen Emmy nominiert wurde.

Filmographie (Auswahl)

1990 HAMLET (Regie: Franco Zeffirelli)
 1996 TWO IF BY SEA (Regie: Bill Bennett)
 1997 WELCOME TO SARAJEVO (Regie: Michael Winterbottom)
 2000 ORDINARY DECENT CRIMINAL (Regie: Thaddeus O´ Sullivan)
 2002 THE HOURS (Regie: Stephen Daldry)
 2007 SAVAGE GRACE (Regie: Tom Kalin)

ROLF LASSGÅRD – Jonas Dahlberg

Rolf Lassgård wurde 1955 in Östersund, Schweden geboren. Von 1975-1978 studierte er an der Drama School in Malmö. Lassgård ist dem grossen internationalen Publikum besonders bekannt durch seine Darstellungen des Gunvald Larsson in den Verfilmungen von Sjöwall-Wahlöös Romanen

der 1980er Jahre und die des Kurt Wallander in den Adaptionen von Henning Mankells Kriminalromanen. Zu seinen zahlreichen international prämierten Kinofilmen zählen UNDER THE SUN, FAMILY SECRETS und NACH DER HOCHZEIT.

Filmographie (Auswahl)

1996 THE HUNTERS (Regie: Kjell Sundvall)
 1998 UNDER THE SUN (Regie: Colin Nutley)
 1999 THE MAGNETIST'S FIFTH WINTER (Regie: Morton Henriksen)
 2001 FAMILY SECRETS (Regie: Kjell-Åke Andersson)
 2006 AFTER THE WEDDING (Regie: Susanne Bier)

8. Musik**THE NOTWIST**

Die Entstehung von The Notwist aus dem deswegen schon berühmten Weilheim in Oberbayern liegt zwanzig Jahre zurück. Damals war ihre Musik von einer eher mit Hardcore Metal assoziierten Ästhetik geprägt, anders als die weiträumigeren, musikalisch reicheren Produktionen ihrer letzten

Alben NEON GOLDEN (2002) und THE DEVIL, YOU + ME (2008). In den dazwischen liegenden Jahren haben die Mitglieder von The Notwist an zahlreichen aussergewöhnlichen Bandprojekten mitgewirkt, darunter Lali Puna, Console, MS John Soda, 13 & God und The Tied & Tickled Trio. Ihre ersten Berührungspunkte mit dem Film hatten sie durch ihre Mitwirkung an den Soundtracks zu ABSOLUTE GIGANTEN und LICHTER.

9. Chronologie des Internationalen Tribunals in Den Haag

1991

Auflösung der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien. Slowenien, Kroatien und Mazedonien erklären ihre Unabhängigkeit.

1992

Unabhängigkeit Bosnien-Herzegowinas. Massaker serbischer Kräfte an bosnischen Zivilisten in der Region von Foca. Beginn der Belagerung Sarajevos (bis Februar 1996). Schutztruppe der Vereinten Nationen nach Bosnien entsandt.

1993

Ethnische Säuberungen in der Lasva Region, begangen von kroatischen Kräften an bosnischen Zivilisten. Belagerung Mostars im April.

25. Mai: Die UN-Resolution 827 beschliesst die Einrichtung des ICTY.

15. September: Die UN-Vollversammlung wählt die ersten Richter am ICTY.

1994

Massaker auf dem Markale-Platz in Sarajevo. Der Vertrag von Washington beendet offiziell den kroatisch-bosnischen Krieg. Der Krieg zwischen Serben und Bosniaken in Bosnien Herzegowina eskaliert weiter.

8. Juli: Der UN-Sicherheitsrat ernennt Rochard Goldstone zum Ankläger am ICTY.

7. November: Erste Anklageerhebung des ICTY.

1995

Serbische Kräfte unter General Ratko Mladić besetzten die UN-Schutzzone in Srebrenica im östlichen Bosnien. Massaker an bosniakischen Zivilisten im Juli. In der „Operation Sturm“ besetzt die kroatische Armee die „Serbische Republik Krajina“ mehr als 150.000 Serben werden nach Banja Luka und in die Vojdovina evakuiert. Nach dem zweiten Markale-Massaker heftige Luftangriffe der NATO auf Infrastruktur und Einheiten der bosnischen Serben. Der Krieg endet mit dem Dayton Friedensvertrag im November.

16. November: Das Tribunal erhebt Anklage gegen die Führer der bosnischen Serben Radovan Karadzic und Ratko Mladic wegen Massenmords in Srebrenica.

1996

Im März eröffnet das Tribunal das erste Verfahren, in dem es um bosnisch-serbische Opfer geht.

1. April: Mit einem kroatischen Offizier stellt sich zum ersten Mal ein Angeklagter freiwillig dem Tribunal.

7. Mai: Eröffnung des ersten Prozesses.

29. November: Erster Urteilsspruch des Tribunals.

1997

Italien unterzeichnet als erster Staat ein Abkommen mit der UN über die Verbüssung von durch das Tribunal verhängten Haftstrafen.

27. Juni: Die erste Verhaftungsaktion gegen einen Verdächtigen durch eine internationale Behörde wird im Auftrag des ICTY von UNTAES (UN Transitional Authority) durchgeführt.

1998

Erster Freispruch vor dem ICTY.

1999

24. Mai: Das Tribunal erhebt Anklage gegen den jugoslawischen Präsidenten Slobodan Milosevic. Es ist das erste Mal, dass ein amtierendes Staatsoberhaupt vor einem internationalen Gerichtshof angeklagt wird.

Juni: Das Tribunal beginnt mit intensiven Untersuchungen mutmasslicher Verbrechen im Kosovo.

2000

20. März: Der erste Prozess beginnt, der sich ausschliesslich mit Anklagen wegen sexueller Gewalt gegen Frauen befasst.

20. Oktober: Slobodan Milosevic tritt nach anhaltenden Massenprotesten in der Folge der umstrittenen Präsidentschaftswahlen vom 24. September zurück.

2001

29. Juni: Slobodan Milosevic wird dem Gewahrsam des Tribunals überstellt.

2. August: Erste Verurteilung wegen Völkermord: Ein Offizier der serbisch-bosnischen Armee wird für mitschuldig am Massaker an über 7.500 muslimischen Männern und Jungen im Juli 1995 befunden.

2002

12. Februar: Der Prozess gegen Slobodan Milosevic beginnt.

2. Oktober: Die frühere Präsidentin der Republika Srpska in Bosnien-Herzegowina, Biljana Plavsic, bekennt sich schuldig, an der Verfolgung der nicht-serbischen Bevölkerung zwischen 1992 und 1995 mitgewirkt zu haben.

2003

28. August: Die Resolution 1503 des UN-Sicherheitsrats „ruft den ICTY (...) dazu auf, alle möglichen Massnahmen zu ergreifen, um die Vor-Untersuchungen bis Ende 2004 und alle erstinstanzlichen Prozesse bis Ende 2008 abzuschliessen und die gesamte Arbeit 2010 fertigzustellen (Abschluss-Strategien).“

2004

27. Januar: Milan Babic, der frühere Regierungschef der selbsternannten Autonomen Serbischen Region Krajina, bekennt sich schuldig, an der Verfolgung der nicht-serbischen Bevölkerung beteiligt gewesen zu sein.

31. Dezember: In Übereinstimmung mit der „Abschluss-Strategie“ legt die Anklage die letzten Anklagen zur Bestätigung vor, womit sich die Gesamtzahl der vor dem Tribunal an geklagten Personen auf 161 beläuft.

2005

10. Dezember: Der frühere kroatische General Ante Gotovina, einer der meistgesuchten Angeklagten des ICTY, wird in Spanien verhaftet und dem Tribunal über stellt.

2006

14. März: Das Verfahren gegen Slobodan Milosevic endet, nachdem der Angeklagte am 11. März in der Untersuchungshaft krankheitsbedingt verstorben ist.

14. November: Der Gerichtshof von Bosnien-Herzegowina erlässt das erste Urteil in einem Prozess, der vom Tribunal überstellt wurde.

2008

30. Juli: Radovan Karadzic wird, nach 13 Jahren der Flucht, dem Tribunal überstellt. Nur noch zwei gesuchte Angeklagte sind flüchtig, einer davon ist der meistgesuchte mutmassliche Kriegsverbrecher Ratko Mladic.

2010

Gemäss der „Abschluss-Strategie“ des UN-Sicherheitsrates soll das ICTY seine reguläre Arbeit bis Ende des Jahres abgeschlossen haben. Wiederaufnahme von Karadzic-Prozess am 1. März 2010.